



Grüne Kreuze

Überall in Deutschland finden Sie derzeit grüne Kreuze in den Feldern. Was sollen diese bedeuten?

Am 4. September 2019 hat das Bundesministerium für Landwirtschaft gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium ein sogenanntes **Agrarpaket** verabschiedet. Seitdem geht in vielen landwirtschaftlichen Betrieben die Angst um, dass damit jegliche Produktion auf dem Acker und im Stall erschwert

und in Einzelfällen nahezu unmöglich gemacht wird. Die Maßnahmen greifen massiv in die Eigentumswerte von uns Landwirten ein. Einzelne Flächen werden wertlos und können nicht mehr der für die Nahrungsmittelproduktion genutzt werden. Die Folge: Lebensmittel werden aus dem Ausland importiert, ohne Rücksicht darauf, wie sie dort erzeugt wurden. **Das kann nicht im Sinne des Verbrauchers sein.**

Die zahlreichen Verbote führen dazu, dass die Erträge sinken. Die Versorgung der heimischen Bevölkerung mit regionalen Produkten ist gefährdet. **Auch das widerspricht dem Wunsch des Verbrauchers.** Zunehmend versuchen traditionelle Landwirte, dieser Entwicklung durch Umstellung auf biologische Landwirtschaft zu begegnen. Dies führt durch ein zunehmendes Überangebot auch in diesem Markt zu einem gewaltigen Preisdruck.

Eine Gruppe von unabhängigen, engagierten Landwirten möchte mit dem Aufstellen der grünen Kreuze auf das jetzt massiv einsetzende Höfe-Sterben (vor allem kleine und mittlere bäuerliche Familienbetriebe) aufmerksam machen.

Wir stellen keine Forderungen. Die grünen Kreuze sollen als Mahnung an die Gesellschaft verstanden werden, sich dem Wert der heimischen Landwirtschaft bewusst zu werden.

Noch ist Zeit zu handeln, weil die Beschlüsse noch den Bundestag passieren müssen. Sprechen Sie Ihren regionalen Abgeordneten an. Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Ihr Bauer aus der Nachbarschaft

Quelle: www.bauerwilli.com

topagrar online, 09.09.2019

Grüne Kreuze als Protest gegen das Agrarpaket

An vielbefahrenen Bundesstraßen, an Geh- oder Radwegen: Seit dem Wochenende sieht man vermehrt grüne Holzkreuze am Wegesrand. Hinter der ganzen Aktion steckt ein Aufruf von einer Gruppe unabhängiger, engagierter Landwirte. Die Gruppe möchte mit dem Aufstellen der grünen Kreuze auf das "jetzt massiv einsetzende Höfe-Sterben" aufmerksam machen. Unter anderem ist Willi Kremer-Schillings (Bauer Willi) an dem Aufruf beteiligt: „Ich bin immer noch aufgebracht über das

Agrarpaket von BMEL und BMU. Aber als Unternehmer unternehme ich was und verlasse mich nicht darauf, dass andere das für mich machen“, schreibt Bauer Willi in seinem Blogbeitrag. Die Aufmerksamkeit suchen die Landwirte nicht durch große Krawallaktionen, sondern durch einen „stillen Protest“.

„Das Abfackeln von alten Reifen, einen Treckerkorso oder das Bespritzen von Gebäuden mit Gülle würde uns sicher nicht das Wohlwollen unserer Mitbürger einbringen.“ - Bauer Willi

Deshalb haben sie auf ihren Feldern, an vielbefahrenen Bundesstraßen, grüne Kreuze aufgestellt. Täglich würden daran mehrere tausend Fahrzeuge vorbeifahren. **Die „Mahn-Kreuze“ sollen auf die Folgen des Agrar-Pakets und die allgemeine Lage der Landwirtschaft hinweisen.** „Wir werden ihnen erzählen, dass dieses „Agrarpaket“ (?) nicht nur die Existenz unserer Betriebe gefährdet, sondern auch die Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln“, so Bauer Willi.

Suche nach Mitstreitern

Die Gruppe von Landwirten möchte noch weitere Berufskollegen motivieren, sich an der Aktion zu beteiligen und grüne Kreuze aufzustellen. Dabei besinnen sie sich auf den Genossenschafts-Gedanken: „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ (F.W. Raiffeisen).

agrarheute, 16.09.2019

Grüne Kreuze setzen das richtige Zeichen

In Franken und der Lausitz, in Baden und Vorpommern: Überall treiben in diesen Tagen Landwirte grüne Kreuze in den Boden. An Straßen und Feldwegen stellen sie gut sichtbar ein Mahnzeichen auf. Dabei ist es erst gut eine Woche her, seit Landwirt Willi Kremer-Schillings aus dem Rheinland, bundesweit bekannt als "Bauer Willi", das erste Kreuz aufrichtete. Doch seither hat die von ihm ins Leben gerufene Bewegung viele, viele Anhänger gefunden. Und das ist gut so.

Landwirte verlieren ihre Lebensgrundlage

Die Landwirte setzen ein Zeichen gegen eine Agrar- und Umweltpolitik, die für sie unerträglich geworden ist. Unerträglich deshalb, weil sie fachlich nicht mehr nachvollziehbar ist. Das sogenannte Agrarpaket ist der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Es geht dabei eben nicht um die Kürzung von Direktzahlungen. Wegen 4,50 Euro je Hektar weniger macht kein Betrieb die Hoftore dicht. So viel frisst schon allein die Inflation jährlich von der Hektarprämie. Die Landwirte jammern nicht, weil sie mehr Geld wollen. Sie stellen mit guten Gründen klar, dass sie ihre Lebensgrundlage verlieren, wenn es so weiter geht.

Worum es wirklich geht

Es geht darum, dass die Bewirtschaftung von Äckern und Grünland immer weiter erschwert wird. Es geht darum, dass die Tierhaltung verteuert wird, ohne dass der Verbraucher an der Ladenkasse wirklich mehr dafür zahlen würde. Damit wird den Landwirten die Luft zum wirtschaftlichen Überleben genommen. Und es geht darum, ein wissenschaftlich für sicher befundenes Pflanzenschutzmittel politisch zu beerdigen, bevor das EU-rechtlich vorgeschriebene Verfahren der Wiedertzulassung überhaupt angelaufen ist.

Das alles wird auf den Landwirten abgeladen, damit CDU-Agrarministerin Julia Klöckner von SPD-Umweltministerin Svenja Schulze das Ja zu einem staatlichen Tierwohllabel erhält, das angesichts der vielen vorhandenen privaten Kennzeichen kein Mensch braucht.

Die Symbolik, das Tier- und Pflanzenwohl per Gesetz verbessern zu wollen, und das bei stabilen Billigpreisen, ist geradezu zynisch und wird einen Wirtschaftszweig auf Dauer zerstören.

Kein Jammern, sondern Konsequenzen aufzeigen

Natürlich wurde die Aktion "Grüne Kreuze" vom Start weg vereinzelt kritisiert. Dabei wurde vor allem das Kreuz als das falsche Symbol moniert. Auch sei die Botschaft zu negativ, die Landwirtschaft trete wieder als jammernder Bittsteller auf. Das ist nicht richtig.

Die Kampagne stellt keine Forderungen. Sie macht auf die Konsequenzen politischen Handelns aufmerksam: Wenn das Agrarpaket umgesetzt wird, heißt das in einer Welt des liberalisierten Agrarhandels: Kleine und mittlere Betriebe steigen aus, mehr Großbetriebe entstehen, mehr Lebensmittel werden aus dem Ausland importiert.

So ehrlich sollte die Politik schon sein und das auch zugeben. Ein paar Euro mehr für die ersten Hektare sind gegen diese Marktmechanismen nur weiße Salbe.

Mitmachen, Flagge zeigen!

Ich meine, die Aktion "Grüne Kreuze" kommt zur rechten Zeit und setzt das richtige Zeichen. Sie kommt von der Basis und wird über die sozialen Medien kräftig unterstützt. Das ist eine wichtige Voraussetzung für Erfolg. Schon haben viele Regionalzeitungen darüber berichtet.

Dass die großen Agrarverbände die Kampagne nur zögerlich oder gar nicht unterstützen, ist kein Beinbruch. Dadurch gewinnt die Graswurzel-Bewegung sogar an Glaubwürdigkeit. Und auf die kommt es an, will man eine Botschaft in die Gesellschaft hineintragen. Also: Mitmachen! Diskutieren! Farbe zeigen!

Gastkommentar von Volker Hahn vom 15.09.2019

auf der Website von „Bauer Willi“ (Dr. Willi Kremer-Schillings), dem Initiator der Aktion „Grüne Kreuze“

Quelle: www.bauerwilli.com

Liebe Politiker, wir verstehen Euch nicht mehr

Ihr wollt das Grundwasser schützen, die Bienen und das Klima retten und gleichzeitig den Untergang der bäuerlichen Landwirtschaft verhindern.

All das wollen wir auch, aber anscheinend steht mir mein umfassendes Wissen im Weg, Eure Beschlüsse zu verstehen.

Habt Ihr in den letzten Wochen und Monaten nur einmal uns Bauern gefragt, was wir zu all diesen Themen aktiv beitragen können?

Wir haben verstanden, dass eine intakte Natur unverzichtbar ist und wir unseren Anteil dazu beitragen müssen. Das wollen wir auch und arbeiten auf allen Ebenen daran.

Wir machen **Vertragsnaturschutz**, engagieren uns vor Ort in vielen Umweltprojekten und wissen sehr genau, dass früher halt nicht alles besser war, oder glaubt Ihr, dass es den Insekten zu Zeiten von DDT, Lindan und E 605 besser ging?

Grundwasserschutz geht uns alle an und wir wollen eine Verbesserung der Meßwerte erreichen.

Seit über zwanzig Jahren arbeiten wir in **Grundwasserschutzkooperation** und haben in dem Zeitraum aktiv Methoden entwickelt, den Nitrataustrag ins Grundwasser zu verringern. Wie sollen wir das Grundwasser fachlich gut schützen, wenn Ihr uns die Instrumente aus der Hand nehmt?

Ihr fordert eine ganzjährige Bodenbedeckung und nehmt uns mit dem Glyphosatverbot eine wichtige Möglichkeit, dies umzusetzen.

Fachleute warnen uns vor dem Anbau von **Leguminosen** als Zwischenfrüchte, weil dadurch mehr Nitrat ins Grundwasser ausgewaschen werden kann. Mit euren immer schärferen Düngauflagen zwingt Ihr uns, diese Leguminosen zur Zwischenfrucht quasi auf und werdet uns verantwortlich machen, wenn Eure Verschärfungen nicht greifen und die Nitratwerte im Grundwasser nicht sinken.

Wir verzichten in **freiwilligen Vereinbarungen** schon lange auf einen Teil der **Düngung**. Unsere damit verbundenen wirtschaftlichen Nachteile wurden uns ausgeglichen. Was wird aus unseren Kooperationen, wenn gesetzliche Auflagen deren Inhalte ad absurdum führen? Wir sollen teure **Güllebehälter und Lagerplatten** bauen. Das fällt vielen Betrieben finanziell sehr schwer. Aber wir verstehen, dass wir die Gülle gezielter ausbringen müssen. Trotzdem ist es oft unmöglich, dafür Baugenehmigungen zu bekommen, weil Ihr die Gesetze zu kompliziert gemacht habt. In den Kommunen versickern riesige Mengen Abwässer in maroden Kanälen oder laufen bei stärkeren Regenfällen eins zu eins ungeklärt weiter in die Flüsse. Sogas wird nicht diskutiert und das versteht kein Bauer.

Inzwischen will die ganze Welt die **Bienen retten**. Da sind wir ganz vorne mit dabei. Wir haben verstanden, dass Fruchtfolgen breiter werden sollen, aber kennen auch die massenhafte Vermehrung von Schädlingen innerhalb kürzester Zeit. Ihr verbietet Beizen und notwendige Insektizide zum Schutz der Pflanzen: aufgeessene Raps-, Senf- und Bohnenbestände sind die Folge und ihr wundert Euch dass wir dann halt die Kultur anbauen, die am besten ohne Pflanzenschutz auskommt: Mais!

Wenn Ihr Euch mal von Berlin aus raus aufs Land bewegen würdet, dann hättet Ihr in diesem Sommer z.B. eine extrem große Population von Schwalben sehen können – die leben tatsächlich von ...**Insekten**.....!!!, oder so viele Störche wie noch nie, die sich gerade in unseren Ackerbauregionen toll vermehrt haben. Immer mehr Greifvögel werden bei uns heimisch, weil sie ein reichhaltiges Nahrungsangebot vorfinden. All das mag noch nicht genug sein, aber es ist auf alle Fälle wesentlich mehr als noch vor einigen Jahren! Wenn Ihr bei uns nachts auf dem Land Licht anmacht, schwärmen innerhalb von wenigen Minuten zig Insekten um den Lichtkegel- macht das mal bei Euch in der Stadt- ihr werdet kaum ein Insekt finden!

Nehmt Ihr eigentlich wahr, dass wir überall im ganzen Land ganz viele **Blühflächen** und Ruheflächen für die Artenvielfalt anlegen ? und dass es jedes Jahr mehr werden? Und dass wir noch mehr Flächen aussäen wollen?

Bei uns in der Region Hannover sind in den letzten 25 Jahren fast 10.000 ha Fläche (8% der LF) verloren gegangen durch **Bautätigkeiten** aller Art. Glaubt Ihr ernsthaft, dass wir das auffangen können?

Ihr wollt uns den Einsatz von **Pflanzenschutzmitteln** in Schutzgebieten verbieten und macht Euch über die Folgen keine Gedanken?

Ihr erzählt den Menschen, dass wir durch den Einsatz von chemischen Mitteln, z.B. zur Unkrautvernichtung, die **Biodiversität** verringern. Was, bitte schön, macht ein Pflug oder ein Grubber anderes? Oder eine Hacke oder ein Striegel? Was, bitte schön, ist an einem **Abflamngerät** besser? Wer treibt Euch zu solch haarsträubenden Aussagen? Denkt Ihr keine Sekunde mehr über das nach, was Ihr sagt?

Die **Klimaveränderung** geht uns alle an und wir Bauern können ganz viel Positives dafür tun:

Wir können mehr **Humus** im Boden aufbauen, um CO₂ zu binden, wassersparende Bodenbewirtschaftung durchführen, **Wind –und Bodenerosion** verhindern: Aber wie soll das funktionieren, wenn ihr uns die nötigen Werkzeuge dazu nehmt und nach einem Verbot von Glyphosat schreit, dass sich fachlich mit nichts begründen lässt.

Wie sollen unsere **Zwischenfrüchte** gedeihen und als Co₂-Speicher dienen, wenn wir sie nicht mehr düngen dürfen?

Ihr packt alle Häuser mit Styropor ein, um die Dämmwerte zu verbessern. Dazu wird danach die **Fassade** schön gestrichen – mit Fungiziden, die bei uns schon seit dreißig Jahren **verboten** sind! ...Und wir sind nachher die Schuldigen, wenn im Grundwasser deren Abbauprodukte gefunden werden.

Wir sollen **Tierwohl** mehren und Emissionen mindern. Mit Euren Vorschriften des **Baugesetzbuches** und der **TA Luft** erreicht ihr nur eins: Die Ställe werden woanders in Europa gebaut: weniger Tierwohl- mehr Emissionen.

Ihr fordert immer bessere Haltungsbedingungen für unsere Tiere, aber lasst dem **Billigwettbewerb** freien Lauf. Schaut mal auf die Verpackungen im Tiefkühlregal, wo denn die Zutaten der Fertigprodukte herkommen: Oft kommt nur das Wasser aus Deutschland, alles andere aus fernen Ländern.

Ihr siedelt den **Wolf** bei uns an und lasst uns mit unseren Mitmenschen auf dem Land mit allen Folgeproblemen allein? Ihr fordert **Weidehaltung** und sagt uns nicht, wie das gehen soll. Also lassen wir unsere Tiere im Stall.

Ihr redet fast jeden Tag davon, dass wegen unserer Tierhaltung der **Regenwald** gerodet werden muss: wenn Ihr uns man genügend **Raps** anbauen liebet, was die mit Abstand größte heimische Eiweißquelle ist, bräuchten wir nicht mehr viel Sojaschrot, aber das hatten wir ja oben schon.....

Ihr weist großflächig **rote Gebiete** aus und erzählt den Menschen, dass dort die Bauern besonders böse sind und sie deshalb noch weniger düngen sollen. So wenig, dass die Pflanzen hungern und die Zwischenfrüchte gar nicht mehr wachsen sollen. Damit schafft Ihr eine **Zweiklassenlandwirtschaft** und verurteilt die Betriebe in den roten Gebieten zum langsamen Sterben. Wir sind bereit, alles für die Umwelt zu tun, aber ja, auch wir müssen Geld verdienen. Das wollt Ihr so, dass wir im Wettbewerb mit der ganzen Welt und mit unseren Kollegen außerhalb der roten Gebiete konkurrieren müssen. Ich würde gerne von Euch erklärt bekommen, warum Ihr uns wirtschaftlich töten wollt. Denn nichts anderes ist es, wenn wir ganz artig und brav all das befolgen sollen, was Ihr da vorhabt!

Und dann sagt ihr immer, ihr wollt die **bäuerliche Landwirtschaft** erhalten! Wie heuchlerisch und boshaft muss man sein, um so in Mikrofone und Kameras lächeln zu können?

Und überhaupt...habt Ihr einmal darüber nachgedacht, welcher bäuerliche Betrieb all das leisten kann????????????????

Ich prophezeie Euch, dass das unumkehrbare **Strukturbrüche** zur Folge haben wird. **Wir verstehen Euch nicht mehr und glauben inzwischen, dass Ihr uns gar nicht verstehen wollt.**

Ihr lauft Meinungsumfragen und NGO`s hinterher. Euch interessiert nicht wirklich, wie wir gemeinsam zu wirklich guten Lösungen kommen können, sondern vielmehr, wie Ihr Euch beim Wähler beliebt macht. Da sind einfache Antworten gefragt: Ist ja auch grad voll modern. So wie in den USA bei Trump oder in Großbritannien bei Johnson. Uns ist bewusst, dass auch wir Dinge ändern müssen und sind auch bereit dazu. **Redet mit uns und seid bereit, nach der besten fachlichen Antwort zu suchen und keinen Dauerwahlkampf auf unsere Kosten zu führen.**

Liebe Politiker: Wer von euch kann mir die Widersprüchlichkeiten erklären?

Volker Hahn
Vorsitzender Landvolk Hannover e.V.